

Paulus und Timotheus

Vorbildliche Begleitung eines jungen Mannes durch einen erfahrenen Älteren

Es ist vorbildlich, wie Paulus seinen Mitarbeiter Timotheus systematisch aufgebaut und im Dienst begleitet hat. Auf seiner zweiten Missionsreise, etwa im Jahr 50 n.Chr., hatte er den noch sehr jungen Timotheus in Lystra in sein Team berufen. Im Laufe der Zeit übertrug er ihm dann immer mehr Verantwortung, bis er ihn schließlich in Ephesus allein und selbstständig arbeiten ließ. Nach Ephesus schickte Paulus ihm zwei Briefe, den ersten datiert man auf 62-66 n.Chr., den zweiten auf Ende 67/Anfang 68 - kurz vor seinem Tod. Diese beiden

Briefe gewähren tiefe Einblicke in die Art der Begleitung seines Mitarbeiters Timotheus.

Mit einer Vielzahl von Aufforderungen (Imperativen) spricht Paulus in alle Bereiche der Persönlichkeit des Timotheus hinein. Ein Vergleich mit einem gerade entwickelten Schulungskonzept, lässt uns die aktuelle Art bestaunen, mit der Paulus als Mentor seinem Schützling Timotheus ganzheitlich zur Seite steht. Seine geistgewirkten Worte sind für Menschen, die Gott dienen wollen, bis heute eine unschätzbare Hilfe. Man kann die Persönlichkeit eines Mitarbeiters mit einem dreistöckigen Haus

vergleichen, das mit seinem Fundament auf einem Felsen steht. Die drei Stockwerke bedeuten verschiedene Kompetenzen, die man darauf aufbaut (s. Grafik):

- Der Fels bedeutet die **Beziehung zu Gott** als tragende Grundlage für Leben und Dienst.
- Das Fundament ist der **Charakter**.
- Das untere Stockwerk symbolisiert eine gesunde **Selbstkompetenz**.
- Darauf bauen **Fachkompetenzen** auf, Schlüsselqualifikationen zur Erfüllung des jeweiligen Tätigkeitsprofils.
- Und schließlich **Führungskompetenzen** zum Anleiten von Menschen, für die man Verantwortung übernimmt.



Anhand einer einfachen Aufzählung der erwähnten Imperative und weniger zusätzlicher Aussagen der beiden Timotheus-Briefe wird gezeigt, wie Paulus als Mentor alle Elemente der Persönlichkeit anspricht. Über jedes dieser Zitate lohnt sich ein intensives Nachdenken, wobei die Aufteilung in die einzelnen Bereiche unseres „Persönlichkeits-Hauses“ eine zusätzliche Hilfe darstellt. Dabei ergeben seine situativ bedingten Anweisungen selbstverständlich kein komplettes systematisches Trainingsprogramm, wie wir es entwickelt haben. Deshalb ist zum besseren Verständnis jeweils eine Beschreibung der jeweiligen Bereiche mit aktuellen Worten angefügt.

Ein Mentor kann Menschen gut anleiten, wenn eine persönliche Vertrauens-Beziehung zu seinem Schützling existiert und wenn er mit Recht auf sein Vorbild verweisen kann, ohne hochmütig zu werden.

Persönliche Beziehung

- „Timotheus, mein echtes Kind im Glauben, mein geliebtes Kind!“ (1. Timotheus 1,2; 2. Timotheus 1,2)
- „Ich gedenke deiner unablässig in meinen Gebeten.“ (2. Timotheus 1,3)
- „Ich bin voll Verlangen, dich zu sehen.“ (2. Timotheus 1,4)
- „Ich erinnere mich des ungeheuchelten Glaubens in dir.“ (2. Timotheus 1,5)
- „Die Gabe Gottes ist in dir durch das Auflegen meiner Hände.“ (2. Timotheus 1,6)
- „Schäme dich nicht meiner, seines Gefangenen!“ (2. Timotheus 1,8)
- „Beeile dich, bald zu mir zu kommen!“ (2. Timotheus 4,9)
- „Nimm Markus und bringe ihn mit dir, denn er ist mir nützlich zum Dienst!“ (2. Timotheus 4,11)
- „Den Mantel und die Bücher bringe mit!“ (2. Timotheus 4,13)

Paulus hatte eine intensive Liebesbeziehung zu Timotheus, aus der heraus er seine Ratschläge gibt. Auch weist er auf seine eigene Schwachheit als Gefangener hin und auf die Solidarität, die Timotheus ihm erweisen soll.

Der Mentor als Vorbild

Du aber bist genau gefolgt

- meiner Lehre,
- meinem Lebenswandel,

- meinem Vorsatz (meinen Lebenszielen),
- meinem Glauben,
- meiner Langmut,
- meiner Liebe,
- meinem Ausharren,
- meiner Verfolgung,
- meinen Leiden (2. Timotheus 3,10).

An dieser Aufzählung erkennt man das wirksame, ganzheitliche, glaubwürdige Vorbild des Paulus, der seinem Schützling nicht nur Ideen weitergab, sondern sein Leben. Diesen Mut sollten wir gegenüber unseren jungen Leuten zeigen.

Beziehung zu Gott

- „Übe dich in der Gottseligkeit!“ (1. Timotheus 4,7)
- „Ich erinnere mich des ungeheuchelten Glaubens in dir.“ (2. Timotheus 1,5)
- „Sei stark in der Gnade!“ (2. Timotheus 2,1)
- „Halte im Gedächtnis Jesus Christus!“ (2. Timotheus 2,8)

Ganz stark weist Paulus auf die Grundelemente dieser Beziehung zu Gott hin. Glaube und Gnade, Gedächtnis und Anbetung Jesu Christi und die praktische Gemeinschaft mit Freude, Friede und Treue werden angesprochen.

Charakter

- „Habe acht auf dich selbst!“ (1. Timotheus 4,16)
- „Bewahre dich selbst rein!“ (1. Timotheus 5,22)
- „Die jugendlichen Lüste fliehe!“ (2. Timotheus 2,22)
- „Du aber, o Mensch Gottes, fliehe diese Dinge (Geldliebe)!“ (1. Timotheus 6,11)
- „Strebe nach Gerechtigkeit, Gottseligkeit, Glauben, Liebe, Ausharren, Sanftmut.“ (1. Timotheus 6,11)
- „Strebe nach Gerechtigkeit, Glauben, Liebe, Frieden mit denen, die den Herrn aus reinem Herzen anrufen!“ (2. Timotheus 2,22)
- „Ertrage Leid!“ (2. Timotheus 4,5)
- „So schäme dich nun nicht des Zeugnisses unseres Herrn!“ (2. Timotheus 1,8)

Paulus zieht einerseits deutliche Grenzen zu Sünden, die den Charakter

des Menschen gefangen nehmen können. Andererseits fordert er starkes Engagement für eine Verinnerlichung der geistlichen Werte und der Gemeinschaft mit den Christen.

Der Charakter hat wenig mit unseren Begabungen zu tun. Er leitet uns, die richtigen Entscheidungen zu treffen, konsequent zu leben, unabhängig von den Umständen. Letztlich geht es um die Frage, wem man gefallen will.

Selbstkompetenz

- „Ich erinnere dich, die Gnadengabe Gottes anzufachen, die in dir durch das Auflegen meiner Hände ist.“ (2. Timotheus 1,6)
- „Vernachlässige nicht die Gnadengabe in dir! Lebe darin, damit deine Fortschritte allen offenbar werden!“ (1. Timotheus 4,14)
- „Strebe danach, dich Gott bewährt zur Verfügung zu stellen als einen Arbeiter, der sich nicht zu schämen hat!“ (2. Timotheus 2,15)
- „Du aber sei nüchtern in allem!“ (2. Timotheus 4,5)
- „Du aber bleibe in dem, was du gelernt hast!“ (2. Timotheus 3,14)
- „Trinke nicht länger nur Wasser, sondern gebrauche ein wenig Wein um deines Magens und deines häufigen Unwohlseins willen!“ (1. Timotheus 5,23)
- „Stehe bereit zu gelegener und ungelegener Zeit!“ (2. Timotheus 4,2)

Zur Selbstkompetenz (Selbstverantwortung, Selbstmanagement) gehören eine geordnete Vergangenheit (Aufarbeitung von Schwierigkeiten in Beziehungen, unerfüllten Wünschen, gescheiterten Plänen), emotionale Reife, Verinnerlichung des Gaben- und Persönlichkeitsprofils, Motivation, Ausrichtung, Lernverhalten, Prioritäten, Zeitmanagement, Stressverhalten, Balance.

Fachkompetenz

- „Schneide das Wort der Wahrheit in gerader Richtung!“ (2. Timotheus 2,15)
- „Dies schreibe ich dir, damit du weißt, wie man sich verhalten muss im Haus Gottes.“ (1. Timotheus 3,15)
- „Das Endziel des Gebotes: Liebe aus reinem Herzen.“ (1. Timotheus 1,5)
- „Dieses Gebot vertraue ich dir an!“ (1. Timotheus 1,18)



- „Dieses lehre!“ (1. Timotheus 4,11; 6,2)
- „Habe acht auf die Lehre!“ (1. Timotheus 4,16)
- „Bewahre das anvertraute Gut!“ (1. Timotheus 6,20)
- „Halte fest das Vorbild der gesunden Worte!“ (2. Timotheus 1,13)
- „Die unheiligen Fabeln weise ab!“ (1. Timotheus 4,7)
- „Dies bringe in Erinnerung!“ (2. Timotheus 2,14)
- „Was du von mir gehört hast, vertraue treuen Zeugen an!“ (2. Timotheus 2,2)
- „Predige das Wort!“ (2. Timotheus 4,2)
- „Tue das Werk eines Evangelisten!“ (2. Timotheus 4,5)
- „Leide mit für das Evangelium!“ (2. Timotheus 1,8)
- „Vollbilde deinen Dienst!“ (2. Timotheus 4,5)

Fachkompetenzen müssen sich aufgabenbezogen angeeignet werden. Neben einem möglichst breiten Wissen aus dem Wort Gottes, der Literatur, der Geschichte und dem Zeitgeschehen geht es um die Bildung von Modellen sowie die Beherrschung von Instrumenten und Methoden. Timotheus hatte offensichtlich die Gabe der Lehre. Deswegen sollte er sich seiner hohen Verantwortung bewusst sein. Man erkennt sehr deutlich, dass Kompetenzen auf Charaktereigenschaften aufbauen. So sprechen die Imperative „Schneide das Wort der Wahrheit in gerader Richtung“ und „Leide mit für das Evangelium“ auch Aspekte des Charakters an.

Andere Kompetenzen des Timotheus (und wahrscheinlich auch Gaben) lagen auf dem Gebiet der Evangelisation und der Leitung.

Führungskompetenz

- „Ich bat dich zu bleiben, damit du einigen Weisungen erteilen solltest.“ (1. Timotheus 1,3)
- „Dieses gebiete!“ (1. Timotheus 4,11)
- „Sei ein Vorbild der Gläubigen im Wort, im Wandel, in Liebe, im Glauben, in Keuschheit!“ (1. Timotheus 4,12)
- „Niemand verachte deine Jugend!“ (1. Timotheus 4,12)
- „Einen älteren Mann fahre nicht hart an, sondern ermahne ihn als Vater, Jüngere ermahne als Brüder, ältere Frauen als Mütter, jüngere Schwestern in aller Keuschheit, ehre die Witwen!“ (1. Timotheus 5,1-2)
- „Die Ältesten, die gut vorstehen, lass doppelter Ehre würdig geachtet werden!“ (1. Timotheus 5,17)
- „(Die Ältesten), die da sündigen, weise vor allen zurecht!“ (1. Timotheus 5,20)
- „Den Reichen gebiete, nicht hochmütig zu sein!“ (1. Timotheus 6,17)
- „Du sollst nichts nach Gunst tun!“ (1. Timotheus 5,21)
- „Die Hände lege niemandem schnell auf!“ (1. Timotheus 5,22)
- „Habe nicht teil an fremden Sünden!“ (1. Timotheus 5,22)
- „Und von diesen wende dich weg!“ (2. Timotheus 3,5)
- „Überführe, strafe, ermahne mit aller Langmut und Lehre!“ (2. Timotheus 4,2)

- „Nimm teil an den Leiden!“ (2. Timotheus 2,3)
- „Törichte und ungereimte Streitfragen weise ab!“ (2. Timotheus 2,23)
- „Unheilige und leere Geschwätze vermeide!“ (2. Timotheus 2,16)
- „Ein Knecht des Herrn soll nicht streiten, sondern gegen alle milde sein, lehrfähig, duldsam und die Widersacher in Sanftmut zurechtweisen.“ (2. Timotheus 2,24)

Aktuelles Trainingsprogramm

Was ich gerade dargestellt habe, ist der inhaltliche Aufbau des am Anfang erwähnten Schulungskonzeptes. Es ist im Rahmen der Initiative GemeindeNEUdenken, an der neben Forum Wiedenest und der Arbeitsgemeinschaft der Brüdergemeinden (AGB) acht andere Werke und Gemeindegruppen beteiligt sind, entstanden. Unter der Leitung von Artur Siegert (Kirche für Oberberg) haben wir ein dreijähriges Trainingsprogramm für Gemeindeentwickler und Gemeindegründer konzipiert. Das Konzept enthält neben Schulungseinheiten auch Mentoring-Elemente und Trainee-Zeiten in Projekten vor Ort.

Bei diesem Trainingsprogramm sind uns folgende Erkenntnisse besonders wichtig: Zu einer guten geistlichen Führung gehören feste glaubwürdige Prinzipien, Menschenkenntnis, Mentoring, Kommunikationskompetenz, Konfliktbewältigung, das Erkennen und Beseitigen von Schwachstellen, sowie das Gewinnen, Halten und Motivieren von Mitarbeitern. Man muss Lob und Tadel deutlich zum Ausdruck bringen können, ohne zu verletzen. Dabei sollte man nicht vergessen, dass Führung auch eine starke kulturelle Komponente hat. Heute gehört mit Sicherheit dazu, dass man starke Teams bilden kann, Besprechungen wirksam leitet, Visionen und Ziele formuliert und kommuniziert.

Gerd Goldmann

Dr. Gerd Goldmann ist Ältester der Gemeinde Krefeld und Leiter von GemeindeNEUdenken.

